

**Abstract: VASOM Vienna Autumn School of Methods (Fr, 13.09. - Sa, 14.09.2019 in Wien)**

### **Arbeitsgruppe 2 (Grounded Theory mit Sandra Aßmann)**

**Forschungsziele und Forschungsfrage:** Mit dem FWF-Projekt „Kooperation für Inklusion in Bildungsübergängen“, (Projektnummer: P-29291; Laufzeit: 01.10.2016 – 30.09.2021; Leitung: Helga Fasching; <http://kooperation-fuer-inklusion.univie.ac.at>) widmet sich die österreichische Forschungslandschaft erstmals dem Thema Kooperation in Zusammenhang mit dem Übergang von Sekundarstufe (SEK) I in Sekundarstufe II oder Beschäftigung bei Behinderung, insbesondere unter dem Diversitätsaspekt. Ziel ist es, die Vielfalt der Kooperationserfahrungen und -möglichkeiten und ihre Qualität im Wechselspiel mit einer komplexen und ausdifferenzierten Angebotsstruktur einerseits sowie höchst individuellen Bedarfen und Bedürfnissen der Zielgruppe andererseits zu beforschen. Innerhalb des pädagogischen Diskurses wird partizipative Kooperation als Schlüssel einer inklusiven Bildung betrachtet. Von zentraler und voraussetzungsvoller Bedeutung ist die Kooperation zwischen den in die Gestaltung des Übergangsprozesses involvierten Akteur\*innen.

Die Forschungsfrage lautet:

*Welche Kooperationserfahrungen machen Schüler\*innen mit Behinderung und deren Eltern/Familien mit Professionellen im Übergang von SEK I in SEK II oder Beschäftigung?*

Das fünfjährige Forschungsprojekt ist der explorativen Grundlagenforschung zuzuordnen und auf eine längsschnittliche Betrachtung der partizipativen Kooperation ausgerichtet.

**Projektdesign:** Methodologisch wird nach der konstruktivistischen Grounded Theory (Charmaz 2014) vorgegangen, methodisch werden „Intensive interviews“ (Charmaz 2014) und Reflecting-Teams (Andersen 1992, 2011) genutzt. Zur Beantwortung der Forschungsfrage wird anhand von 18 Fallanalysen untersucht, wie die einzelnen am Übergangsplanungsprozess beteiligten Personen miteinander kooperieren. Jeder „Fall“ berücksichtigt neben der\*dem Jugendlichen ein oder beide Elternteile, die Fallstudien beschränken sich geographisch auf den Raum Wien. Mit den Teilnehmer\*innen werden im Abstand von ca. 8 Monaten drei *intensive interviews* (Charmaz 2014) geführt. Das innovative Potenzial des Forschungsprojektes liegt in den partizipativen Forschungselementen. Jugendliche mit Behinderung und Eltern sind zusätzlich zu den Interviews als Ko-Forschende in „Reflecting Teams“ eingebunden. Der Forschungszirkel wird während der fünfjährigen Projektlaufzeit drei Mal durchlaufen und findet im Wechsel von Erhebung und Auswertung (initial und focused coding) statt.

**Grobstruktur Sample:** Das Sample des FWF-Projektes besteht derzeit aus sogenannten 18 „Fällen“. Nach einem umfassenden Feldzugang präsentiert sich das Sample wie folgt: 8 Fälle können dem schulischen und 10 Fälle dem außerschulischen Bereich zugeordnet werden. Während „schulisch“ den Besuch einer Schulform innerhalb des institutionellen Bildungssystems meint, werden mit „außerschulisch“ Maßnahmen zur Qualifizierung, Nachreifung, Orientierung, Beratung etc. außerhalb des institutionellen Bildungssektors (nach der Pflichtschule) adressiert.

### **Beabsichtigtes/einzubringendes Material:**

Das Datenmaterial innerhalb des Feldzuganges erweist sich als sehr vielfältig (u.a. schulisch und außerschulisches Sample; Interviews mit Jugendlichen mit Behinderung und Eltern mit/ohne Behinderung). Dieser Diversität soll insofern im Rahmen der Arbeitsgruppe gerecht werden, als von beiden Dissertantinnen jeweils ein Fallbeispiel inklusive zugehöriges Interviewtranskript mitgebracht wird: Während Simone Engler das außerschulische Sample fokussiert, wird Katharina Felbermayr einen Interviewausschnitt aus dem schulischen Sample in die Interpretationsgruppe mitbringen.

**Simone Engler** beschäftigt sich Schwerpunktmäßig mit Kooperation am Übergang von der SEK (I) in Beschäftigung oder Ausbildung und mit dem Aspekt von inklusiver (Berufs)-Beratung, entsprechend mit dem Sample des außerschulischen Bereichs. Aus diesem Bereich des Samples im FWF-Projekt soll ein Interviewausschnitt der ersten Projektphase interpretiert werden.

**Katharina Felbermayr** fokussiert in ihrem Dissertationsvorhaben einen bislang weniger stark beforschten, Übergang, Sekundarstufe (SEK) I in SEK II, und nimmt den dabei stattfindenden Entscheidungsprozess sowohl aus Sicht der Schüler\*innen mit Behinderung selbst als auch aus Sicht deren Eltern (mit/ohne Behinderung) in einer längsschnittlichen Betrachtung in den Blick.

### **Literatur zum methodologischen und methodischen Rahmen:**

Andersen, T. (1992): Reflections on reflecting with families. In: McNamee, S./Gergen, K. J. (eds.): Therapy as Social Construction. London: Sage, 55-68.

Andersen, T. (2011): The Reflektierende Team: Dialoge und Dialoge über Dialoge. Dortmund: Verlag modernes lernen.

Charmaz, K. (2014): Constructing Grounded Theory. 2nd Edition. Thousand Oaks: Sage.